



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

56 (2.2.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201727)

# Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Nr. 1. — woch. Nr. 3. —

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

### Starke Verkehrsstörungen.

#### Ausstand in Mittel- und Norddeutschland.

□ Berlin, 2. Februar. (Von unserem Berliner Büro.)

Ueber die Lage im Eisenbahnerstreik erfahren wir von zuständigen Stellen:

In Süddeutschland läuft im allgemeinen der Betrieb ordnungsgemäß weiter.

In Sachsen ist das Lokomotivpersonal in den meisten Orten in den Ausstand getreten, zum Teil auch das Fahrpersonal, sodass der Betrieb sehr stark beeinträchtigt ist.

Bei den Direktionen im Bereiche der Zweigstelle Preußen ergibt sich im allgemeinen dasselbe Bild.

In Stettin hat auch der Allgemeine Eisenbahnerverband jetzt beschlossen, die Arbeit ebenfalls niederzulegen.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel stellt sich die Lage folgendermaßen dar: Bis jetzt streiken nur in Kassel und Soest die Lokomotivführer.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt ist das Lokomotivpersonal nur zum Teil in den Streik getreten.

Das Lokomotivpersonal im Bezirk Essen streikt allgemein. Der Zugverkehr ruht fast ganz.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Bezirk der Eisenbahndirektion Berlin sind noch mehrere Fernzüge, davon 2 mit auswärtigen Personal, abgefahren worden.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Chemnitz streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Potsdam streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Regensburg streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Bamberg streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Nürnberg streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Würzburg streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Schweinfurt streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Im Eisenbahndirektionsbezirk Kassel streiken nur die Lokomotivführer. Das übrige Personal ist im Dienst.

Betrieb nach 12 Uhr eingestellt worden. Auch in Hamburg-Altona konnten heute morgen keine Züge mehr fahren.

Auch der Vorortverkehr ruht vollständig. Die Beamten sind mit Ausnahme der Lokomotivführer zahlreich zum Dienst erschienen.

**Geringe Streikbeteiligung in Sachsen.**

a. Dresden, 2. Febr. (Eig. Drahtber.) Die der Reichsgewerkschaft angeschlossenen Lokomotivführer und sonstigen unteren Beamten sind heute in Dresden und soweit an den zuständigen Stellen Nachrichten vorliegen, auch im ganzen Lande der Streikparade gefolgt.

Die übrigen organisierten Beamten haben sich dem Streikbefehl noch nicht angeschlossen, auch nicht die sozialistischen. Von den in der Reichsgewerkschaft organisierten mittleren Beamten sind nur verschwindend wenige dem Dienst fern geblieben.

In den einzelnen Metern sind Wägen kaum zu spüren; nur der Vorstand der Ortsgruppe Dresden streikt. Infolgedessen ruht seit heute morgen der Eisenbahnerverkehr vollständig, doch haben die Lokomotivführer beschlossen, die lebenswichtigen Betriebe, die Gas- und Elektrizitätswerke mit Kohlen zu versorgen und auch Lebensmittel- und Milchzüge zu fahren; auch Vorortzüge sollen geführt werden.

Auch Weidenwälder, die dieser Organisation angehören, streikten. Ferner soll beschlossen worden sein, auf alle Fälle Sabotageakte zu verhindern. Wie verlautet, soll die technische Nothilfe eingesetzt werden und die oberen Beamten, die im Fahrdienst ausgebildet sind, sollen zur Aufrechterhaltung des notwendigen Verkehrs herangezogen werden.

Die Arbeitswilligen sollen, soweit Nachmittel zur Verfügung stehen, geschützt werden.

WB. Halle a. S., 2. Febr. Alle von Halle abfahrenden Nacht- und Frühzüge verkehren ausnahmslos. Die Stimmung ist ruhig. Von auswärtigen Knotenpunkten, so aus Wittenberg, laufen Meldungen über den Ausfall einzelner Züge ein.

WB. Leipzig, 2. Febr. Wie wir erfahren, hat im Eisenbahndirektionsbezirk Leipzig das Zugpersonal den Dienst verweigert. Es werden keine Züge abgefahren. In den ersten Morgenstunden wurde der Hauptbahnhof durch die Polizei abgesperrt.

**Kein Verkehr im Bezirk Frankfurt.**

WB. Frankfurt a. M., 2. Febr. Wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, ist der gesamte Eisenbahnverkehr im Frankfurter Bezirk lahmgelegt.

Seit Mitternacht ist kein Zug mehr abgegangen, abgesehen von einzelnen Zügen nach Mainz, die von Mainzer Zugpersonal geführt wurden. Auch der Verkehr auf der Strecke Kassel-Gießen und Gießen-Coblenz konnte nur zum Teil aufrechterhalten werden, dagegen ist der überaus wichtige Verkehr von und nach dem Ruhrgebiet vollständig unterbrochen.

Die drei Berliner Schnellzüge, die Frankfurt in den Abendstunden verlassen, wurden in Fulda aufgehalten. Ueber 800 Reisende liegen in Fulda fest und können nicht weiter befördert werden. Es soll versucht werden, mit Rotpersonal die Reisenden ihrem Bestimmungsort zuführen. Am Streik ist das gesamte Lokomotivpersonal beteiligt, während alle anderen Beamten nicht geschlossen daran teilnehmen.

Hundert von Streikenden hatten sich in den frühen Morgenstunden am Hauptbahnhof angelagert, wurden aber von der Schutzpolizei veranlaßt, den Bahnhof zu räumen. Der Bahnhof ist zurzeit polizeilich abgesperrt.

**Voller Zugverkehr im besetzten Gebiet.**

WB. Mainz, 2. Febr. Im besetzten Gebiet wird entsprechend den Weisungen der Reichsgewerkschaft nicht gestreikt. Die Züge von Mainz aus nach dem unbesetzten Gebiet verkehren, wie wir von amtlicher Stelle erfahren, bis zur Grenze des besetzten Gebietes (Goldstein bzw. Höchst) und zurück. In der Richtung nach Darmstadt wird mit Mainzer Personal der Betrieb aufrechterhalten. Somit macht sich die Rückwirkung des Streikes hier nur durch eine Verzögerung bei den vom unbesetzten Gebiet kommenden Zügen bemerkbar.

WB. Ludwigshafen, 2. Febr. Die Eisenbahndirektion in Ludwigshafen gibt amtlich bekannt: Im Bezirk Ludwigshafen besteht kein Eisenbahnerstreik.

**Ein Totschlag des Generals Degoutte.**

WB. Mainz, 2. Febr. Der Oberkommandierende der alliierten Besatzungstruppen, General Degoutte, hat folgenden Befehl erlassen: Sämtliches Personal der Eisenbahn hat an Ort und Stelle den Dienst aufrecht zu erhalten und alle Befehle auszuführen, die ihm in meinem Auftrag von der Interalliierten Feld-Eisenbahnkommission und ihren untergeordneten Stellen erteilt werden. Gemäß Verordnung 1, Artikel 6 der hohen Interalliierten Rheinlandkommission werden Vergehen aller Art gegen den vorliegenden Befehl kriegsgerichtlich verfolgt.

**Kein Streik in Oberhessen.**

WB. Kassel, 2. Febr. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß durch die bestehenden Verhältnisse in Oberhessen und infolge der Besonnenheit der oberhessischen Eisenbahner hier ein Streik nicht zu erwarten sei. Von allen Seiten wird mitgeteilt, daß die Interalliierte Kommission in Oppeln ähnliche Bestimmungen erlassen werde, wie im Westen.

### Kein Streik in Süddeutschland

WB. Karlsruhe, 2. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Landesstelle Baden der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Angewandter hat beschlossen, vorläufig nicht in den Streik einzutreten, da zunächst noch versucht werden soll, die Regierung zu Verhandlungen zu bewegen.

WB. Karlsruhe, 2. Febr. (Eig. Drahtber.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Dank der Einsicht des Eisenbahngeneraldirektionsbezirks Karlsruhe ist der Streik im Eisenbahngeneraldirektionsbezirk Karlsruhe nicht ausgebrochen. Ebenso wird in Württemberg und Bayern nach uns gewordenen Mitteilungen nicht gestreikt. Ausgefallen ist bis jetzt nur der Zug 282 (Mannheim ab 1.48 vorm., Basel an 6.48 vorm.) Ausgefallen sind heute noch D 76 (Mannheim ab 11.55 vorm., Basel an 4.40 nachm.) und D 75 (Basel ab 2.50 nachm., Mannheim an 7.43 nachm.) Auf der Strecke Basel-Karlsruhe fährt D 1 (Basel ab 3.25 nachm., Karlsruhe an 6.42 nachm.) die Verkehrszeiten und Halte des ausfallenden D 75.

Die Züge der Ost- und Westrichtung sind umgekehrt verkehren in Süddeutschland planmäßig.

Güterzüge nach der Richtung Frankfurt und Rheinland über Kampertheim und Main-Neckar-Bahn werden nicht mehr abgenommen.

### Kathenau und Deutsche Volkspartei

Die Kölnische Zeitung ist in letzter Zeit mehrfach von den Kathenau naheliegenden Blättern heftig kritisiert worden, weil sie sich mit der Berufung Kathenaus zum auswärtigen Minister einverstanden erklärte. Weniger heftig dürfte ein Artikel im heutigen ersten Morgenblatt der Kölnischen Zeitung aufgenommen werden. Der erklärt mit aller Deutlichkeit, daß die plötzliche Ernennung Kathenaus zum Minister des Äußeren eine politische Angelegenheit gegenüber der Deutschen Volkspartei bedeutet.

Die Deutsche Volkspartei hatte in den Verhandlungen, die im Anschluß an ihre vorbereitete Zustimmung zum Steuerkompromiß zwischen ihren Vorführern und dem Reichskanzler gepflogen worden sind, den Wunsch geäußert, daß Neu- und Umbesetzungen des Kabinetts nicht vor Abschluß der Verhandlungen über die breite Koalition vorgenommen, vielmehr in diese Verhandlungen mit einbezogen würden, damit sie nicht vor vollendeten Tatsachen gestellt werde und keine Garantien für eine ordnungsmäßige Verwendung der von ihr durch Steuern und Zwangsansätze bewilligten Mittel und für eine für sie tragbare Politik habe. Sie mußte annehmen, daß diesem Verlangen um so eher stattgegeben würde, als bereits am 2. Februar die Besprechungen über die Bildung der breiten Koalition beginnen sollten. Wenn die Deutsche Volkspartei in dieser plötzlichen Ernennung Dr. Kathenaus und der Ausschaltung der auswärtigen Politik aus den Verhandlungen eine Unfreundlichkeit ihr gegenüber sieht, so kann man das durchaus verstehen.

Zugendlichen sachlichen Grund für diese Überstürzung vermag die Kölnische Zeitung nicht anzuerkennen.

Es wird behauptet, Dr. Kathenau habe das Minimum geieilt, daß er eine weitere Tätigkeit im Dienste des Reiches ablehne, wenn er nicht bis Mittwoch vormittag 10 Uhr zum Reichsminister des Äußeren ernannt worden sei. Man kann sich kaum vorstellen, daß Dr. Kathenau seinen Dienst am Vaterland und seine Vaterlandsliebe derart zeitlich beschränken würde, wenn nicht von anderer Stelle auf ihn eingewirkt worden wäre, um die Verantwortung von dieser Stelle zu nehmen. Es wäre Dr. Kathenau natürlich möglich gewesen, wie bisher als Reichsminister oder als Minister ohne Portefeuille die Verhandlungen für das Reich in Genua zu führen, vor allem aber würde es ihm kaum abträglich gewesen sein, wenn er mit dem Einzug in das auswärtige Amt gewartet hätte, bis noch etwa drei bis vier Tagen die Besprechungen über die Umbildung des Kabinetts mit der Deutschen Volkspartei ihren Lauf genommen hätten. Die Stellung des Reichskanzlers Wirth ist derartig stark, daß es ihm wohl gelingen würde, sich Kathenau für das Ministerium des Äußeren in diesen Besprechungen zu sichern. Es bestand also für Dr. Kathenau selbst kein Grund zur Überstürzung seiner Ernennung, wohl aber hatte die Sozialdemokratie ein dringendes Interesse daran, dem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung, dem sie, mit Ausnahme einiger weniger einsichtigen Leute mit allen Mitteln widerstrebt, Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Sie hat auf dem Umwege über den Reichspräsidenten und den Reichskanzler durch Verwegungsbesetzung des auswärtigen Amtes die Konstellation der Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei betrieben, und der heutige Jubel des „Vormärts“ über den Erfolg, verbunden mit einer beispiellosen Hebe gegen die Deutsche Volkspartei, zeigen deutlich genug, von welcher Seite die Machenschaften, die immer wieder Ruhe in unserer innerpolitischen Leben bringen, ausgehen. Daß sich Dr. Kathenau dazu hergegeben hat, mit seiner Person dieses Treiben zu decken ist ein Rätsel, das man wohl nur aus der Mitarbeit linksstehender Kreise der Demokratischen Partei an dieser Aufschwüfung erklären kann. Die Kreise wollen offenbar die sozialdemokratischen Pläne für ihre Partei ausnützen.

Wir wissen nicht, ob die Annahme der Kölnischen Zeitung über die ausschlaggebende Rolle der Sozialdemokratie ganz zutreffend ist. Von anderer Seite wird behauptet, Kathenau selbst habe es sehr eilig gehabt und Wirth auch, damit nicht etwa die Deutsche Volkspartei Einfluss auf die auswärtige Politik üben könne. Die Kölnische Zeitung fordert, daß die Regierung bei den kommenden Verhandlungen der Deutschen Volkspartei eine entsprechende Genugtuung gewähre. Auf der anderen Seite aber sollte sich die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei doch reiflich überlegen, ob sie wegen einer Personenfrage, die vielleicht auch in den Verhandlungen nicht anders gelöst worden wäre, das Steuerkompromiß, das sie mit Recht bisher als einen Erfolg ihrer Unterhändler und als eine vernünftige innerpolitische Tat gekennzeichnet habe, fallen lasse, damit auf den Eintritt in die Regierung, der nun einmal für das Vaterland notwendig sei, verzichte und stattdessen in einer Front mit den deutschnationalen eine Opposition mache, die letzten Endes unseren außerpolitischen Gegnern und dem Sozialismus zugute komme. Nach unsern Erfahrungen wird der Fall Kathenau in der Deutschen Volkspartei doch nicht lediglich als Personenfrage angesehen. Und heute ist sie es um so weniger.

ger, als die plötzliche Berufung die Möglichkeit abgeschnitten hat, auf dem Wege der Verhandlungen Einfluss auf den Kurs der auswärtigen Politik zu gewinnen...

Dr. Rathenaus Aufnahme im Auslande.

ORB. Berlin, 2. Febr. Nach einer „Et Europ.“-Reise aus Paris ist der „Temps“ von der Ernennung Rathenaus außerordentlich befriedigt. Man könne nicht nur der Person Rathenaus, sondern auch seinen Plänen Vertrauen entgegenbringen...

Die Konferenz von Washington.

Das Flottenabkommen der Abrüstungskonferenz.

WAS. Washington, 1. Febr. Die gestrige Vollziehung der Konferenz für die Behandlung des Flottenabkommens war fast ganz ausgefüllt mit den Erklärungen Jullerands und Lord Lees. Auf die Erklärung des letzteren über den Artikel des französischen Hauptmanns Coste...

Regelung der Schantungfrage.

WAS. Washington, 2. Febr. In seiner Rede, in der er Mitteilungen über die Regelung der Schantungfrage machte, sagte Staatssekretär Hughes, Japan werde sobald ihm dies möglich sei, Kiautschau an China zurückgeben...

Hierauf beglückwünschte Hughes die Chinesen und Japaner zum Erfolg ihrer Verhandlungen. Der japanische Delegierte Shabachi dankte Hughes und Bassor für ihre großen Dienste im Laufe der Verhandlungen...

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

321 (Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Den 5. Juni. So ruhig und fest wie diese Nacht habe ich lange nicht mehr geschlafen. Freilich nur bis morgens gegen fünf Uhr. Dann wurde ich plötzlich in nicht angenehmer Weise aus dem Schlafe aufgeschreckt...

nien als Gegengewicht gegen das in russischer Hand befindliche Port Arthur überlassen hat. Da sich die Verhältnisse geändert haben, beabsichtigt Großbritannien Weihelwei an China zurückzugeben.

Hierauf wandte sich die Konferenz der Behandlung des Planes des Marineabkommens zu. Nach einer einleitenden Anmerkung Hughes erklärte der französische Vertreter Sarraut, die französische Delegation stimmt dem Entwurf des Abkommens über die Beschränkung der Marineausrüstung uneingeschränkt zu.

WAS. Washington, 2. Febr. In der heutigen Vollziehung der Konferenz wurden die verschiedenen auf China bezüglichen Resolutionen angenommen. Das Marineabkommen wurde ebenfalls von den Vertretern der fünf Großmächte angenommen...

WAS. London, 2. Febr. „Daily Chronicle“ meldet aus Washington, daß das Ende der Konferenz der Rüstungsbeschränkungen in etwa fünf Tagen erwartet wird.

Die Konferenz von Genua.

Die Türkei wünscht eingeladen zu werden.

PARIS, 2. Febr. Der Vertreter der Türkei in Paris, Ferid Pascha, sandte an den italienischen Ministerpräsidenten Bonomi folgenden Schreiben:

Mit großem Entzücken und lebhaftem Bedauern hat die Türkei bemerkt, daß sie von der an alle europäischen Mächte versandten Einladung zur Konferenz von Genua ausgeschlossen wurde. Ich beehre mich, darauf hinzuweisen, daß die Türkei infolge ihrer geographischen Lage am Mitteländischen Meer eine durchaus europäische Macht ist...

Zwischenfälle in Petersdorf.

PARIS, 2. Febr. Nach einer Havasmeldung wurde bei dem Zwischenfall in Petersdorf auf französischer Seite 2 Personen verletzt und 20 verwundet. Die Internationale Kontrollkommission habe sich bereits mit dem Vorfall beschäftigt und werde Sanktionen verlangen...

In Gleiwitz.

WAS. Gleiwitz, 2. Febr. Die hiesige Eisenbahnwerkstätte wurde heute von den Besatzungstruppen nach Waffen durchsucht und das in Frage kommende Gelände abgesperrt. Ein Eisenbahner, der trotz des Verbotes die Sperre durchschreiten wollte, wurde erschossen.

Badischer Staatsvoranschlag für 1922/1923

Das Finanzministerium gibt heute den Badischen Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1922/23 heraus. Man ist wieder zu der guten Tradition der Bescheidenheit zurückgekehrt und stellt die zweijährige Budgetperiode wieder her.

Der Haushalt der allgemeinen Staatsverwaltung wird mit folgt festgestellt:

Die ordentlichen Ausgaben betragen jährlich 1.691.477.000 Mark, die ordentlichen Einnahmen demnach jährlich 1.999.410.000 Mark und für die ganze Budgetperiode 39.986.820 Mark.

Die außerordentlichen Ausgaben für die beiden Jahre betragen 141.573.373 Mk. und die außerordentlichen Einnahmen 54.724.330 Mark. Der Mehrbetrag der außerordentlichen Ausgaben für 1922/23 ist demnach 86.849.043 Mark.

Durch den Staatsvoranschlag wird die Staatsverwaltung ermächtigt, unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums im Wege von Staatsanleihen für Rechnung der Anordnungsstellen die Mittel ausfinden, die nöthig sind zur vorübergehenden Deckung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung...

Die Abzüge, die sich an den einzelnen Anforderungen für Beamtenbesoldung wegen der Stellenveränderungen (Esterlöcher, Zurücksetzungen oder dergl.) werden im Staatsvoranschlag auf jährlich 17 Millionen und für die 2 Jahre des Haushaltszeitraumes auf 34 Millionen Mark geschätzt.

Für Potsdam die einzelnen Ministerien und die Oberrechnungsämter ist im Staatsvoranschlag eine Gesamtsumme der Ausgaben in Höhe von 1.691.477.000 Mk. im ordentlichen Etat (918.220.279 Mk. mehr gegen bisher) und von 141.573.373 Mk. im außerordentlichen Etat vorzusehen.

mehr belastet als befreit. Auch das Meer, so sehr ich es lieben gelernt habe, es hat mich doch manchen Mal melancholisch, so, bei starker Bewegung innerlich unruhig gemacht. Aber der Wald, der dunkle, feiernde Wald mit seinen hochragenden Bäumen und den wandernden Wölfen am Himmel...

ist er meist willkommen, aber der Gatte sieht in dem Fremden gewöhnlich einen Eindringling oder gar einen Kuckuck. Nun, vor mir sind die Herren sicher. Ich bleibe dabei Mal gern für mich allein. Ich habe so viel mit mir selber zu tun, daß ich für andere keine Zeit übrig habe. Auch die natürliche Lebenswürdigkeit meiner Nachbarin zur Rechten brachte mich aus meiner Reserve nicht heraus.

### Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Dienstag, den 24. ds. Mis., fand in Offenburg die 48. ordentliche Plenarversammlung des Direktors der Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Verbandvorsitzenden, Kommerzienrat Stöckh-Ziegelhansen bei Heidelberg, statt.

Der Verammlung wohnten als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Imhoff vom Badischen Arbeitsministerium und Oberregierungsrat Rohlfmeier vom Badischen Ministerium des Innern bei.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden referierte zu Punkt 2 der Tagesordnung Verbandspräsident Dr. Meißner über die allgemeine Wirtschaftslage. Er schloß die Besprechung mit der Bitte, die Wirtschaftslage, die sich im Laufe der Verhandlungen von Cannes des einigten ein, um anschließend die wichtigsten Wirtschaftspragen in ihrer Bedeutung für die badische und südwestdeutsche Industrie zu besprechen. Er kritisierte scharf die Tarifpolitik von Eisenbahn und Post und behandelte dann die Gestaltung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands und die zwischen Deutschland und anderen Staaten nach dem Kriege zum Abschluß gelangten Wirtschaftsabkommen. Er erörterte ferner die Fragen der deutschen Sachlieferungen und die Bestimmungen des Wiesbadener Abkommens, ging auf die Stellungnahme des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller zum geplanten russischen Lieferverband nochmals ein und schloß unter Hinweis auf die Notwendigkeit einer immer einheitlicher und stärkeren Organisation der deutschen Industrie in den großen deutschen landwirtschaftlichen Industrieverbänden.

An die Ausführungen des Verbandspräsidenten schloß sich eine ausführliche Diskussion an, an welcher sich insbesondere die Herren Kommerzienrat Gütermann-Bulach, Kommerzienrat Stöckh-Ziegelhansen, Fabrikant Kroll-Singen, Syndikus Herber-Freiburg und Kommerzienrat Stillegeier-Konstanz beteiligten.

Nachdem Johann die Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erfolgt war, sprach zu Punkt 3 der Tagesordnung Ministerialrat Dr. Imhoff-Karlsruhe über „Baukosten-Beihilfen und Wohnungsabgabe.“ Die ausführlichen sachlichen Darlegungen des Referenten gaben Anlaß zu einer sehr eingehenden Aussprache über die wichtige Materie. In der Aussprache beteiligten sich insbesondere die Vertreter der einzelnen Baukosten-Industrien und Mitglieder des Direktors, die der Textilindustrie angehören. Anschließend berichtete der Delegierte für Eisenbahnen beim Verband Südwestdeutscher Industrieller, Dr. Hartmann, über die Stellungnahme des Verbandes zur abemaligen Erhöhung der Gütertarife, zur Gewährung von Ausleihstarifen für die Wasserstraßenschiffe und zur Stärkeren Durchkassellung der Gütertarife auf weitere Entfernungen, ferner berichtete er über die in vorstehenden Angelegenheiten stattgefundenen Verhandlungen. In der Diskussion ergrißen die Herren Oberregierungsrat Rohlfmeier, Direktor Kochlin-Steinen i. W., Direktor Melhard vom Handel-Konstanz, Kommerzienrat Stöckh-Ziegelhansen, Fabrikant Kroll-Singen, u. a. m. das Wort zu längeren Ausführungen. — Zum Schluß erstattete Ingenieur Kroll-Beitler der Badischen Landesoberstele Mannheim, ein sehr interessantes und instruktives Referat über: „Entwicklung und derzeitige Lage der Kohlenversorgung in Baden.“ Seine Ausführungen durch Erläuterung zahlreicher im Verlaufsmonat zum Ausbau anstehenden statistischen Kartenmaterialis erhellend. Nachdem noch sehr lebhafte Fragen einzelner Industriestellen über die derzeitige Lage der Kohlenversorgung zur Sprache gebracht worden waren, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden um 8 Uhr abends geschlossen.

### Wirtschaftliche Fragen.

#### Baden und Württemberg am Neckarkanalbau.

Auf eine Eingabe der Handelskammer Mannheim an das Badische Arbeitsministerium in Karlsruhe wegen des Programms, nach dem auf badischer und auf württembergischer Seite der Ausbau der einzelnen Staufufen des Neckarkanals erfolgen soll, ist die folgende Antwort eingegangen:

Es ist zutreffend, daß Bestrebungen bestehen, außer den in das erste Bauprogramm der Neckaranalisation aufgenommenen Staufufen, nämlich den Staufufen Ladenburg und Wieblingen und fünf württembergischen Staufufen, noch zwei weitere Staufufen in Württemberg in Angriff zu nehmen. Diese Bestrebungen sind auch kürzlich bei der Erörterung im Bauausschuß des Ausschusses der Neckar-Altienvereins hervorgetreten. Der Bauausschuß hat in diesem im Hinblick darauf, daß zurzeit die für diese Bauten verfügbaren Mittel mit etwa 150 Millionen Mark nicht zur Verfügung stehen, die Zurückstellung ihrer Ausführung beschlossen, bis etwa mit den unmittelbar interessierten Gemeinden und dem württembergischen Staat über etwaige

Beiträge und mit der Stadt Stuttgart über die Frage der Gebührensicherung für diese Zwecke verhandelt worden ist.

Hiernach ist eine Beeinträchtigung der für die Staufufen Ladenburg und Wieblingen zur Verfügung stehenden Mittel durch die geplante Erweiterung des Bauprogramms nicht zu befürchten. Im übrigen liegt die badische Herstellung der Staufufen Ladenburg u. Wieblingen, die in erheblichem Maße der Neckar-Altienvereins-Einnahmen aus dem Stromverkauf bringen, im eigenen Interesse der Neckar-Altienvereins, die sich überdies der Großkraftwerk Mannheim A.-G. gegenüber zur baldigen Fertigstellung dieser Staufufen vertraglich verpflichtet hat. (geg.) Engler.

### Städtische Nachrichten.

#### Marktwanderung.

Der Witterungsumschlag der letzten Tage hat es bewirkt, daß heute morgen wieder einmal größere Mengen Gemüse auf dem Wochenmarkt angeboten wurden. Mit Kartoffeln war es sehr reichlich bestellt. Es durften gefrorene Kartoffeln zu 1.20 das Pfund verkauft werden. Es war vielen Hausfrauen unverständlich, daß solche Ware auf dem Mannheimer Wochenmarkt zu einem solchen Preis verkauft werden darf. Wie schlecht die Kartoffeln waren, geht schon daraus hervor, daß sich am Boden, wo die Kartoffelschicht stand, ganze Wasserlöcher bildeten. Die Preise für Gemüse haben sich nicht sehr verändert. Es kostete: Krummstohl 12 bis 20 M., Spinat 2.30—2.50 M., Wirsing 3.75—4 M., Weikraut 3 M., Erdbeerkraut 1.20 M., das Pfund Endivien Salat 18 M., Feldsalat 8 bis 13 M., Sellerie 1.50—4 M., Zwiebeln 1.50—2.30 M., rote Rüben 2.50—3 M. und gelbe Rüben 2.30—2.50 M. Kefel wurden zu 3.50 bis 5.50 M. angeboten, Birnen zu 4—6 M.

Eine auffallende Erscheinung ist, daß gegenwärtig unheimlich viel Butter angeboten wird, und zwar zu den unterstehenden Preisen. Gefaltene Butter zu 32 M., Landbutter zu 40 M., Süßrahmbutter zu 44 M. und Topfbuter zu 52 M. Eier waren heute früh etwas mehr vorhanden als an den vergangenen Markttagen, doch bleibt auch hier die Zufuhr noch weit unter dem sonst üblichen Stand. Es hat sich ebenfalls ein erheblicher Preisunterschied eingebürgert, obwohl es keine Kalteier mehr gibt. Ein Kilo Eier wurde zu 4.80 M., die übrigen zu 5.20—5.50 M.

Hand in Hand mit den steigenden Fleischpreisen wurden auch die geschlachteten Gänse in ihrem Werte erhöht. Man forderte heute für das Pfund 30—38 M.

\* General d. J. v. Walter †. Aus Baden-Baden kommt die Nachricht, daß dort am Samstag im Alter von 65 Jahren der langjährige kommandierende General des 13. Armeekorps und des 14. Ernst Theodor Frhr. von Walter, gestorben ist. Der General war eine der bekanntesten Persönlichkeiten des alten Heeres. Infolge seiner großen echt selbständigen Gestalt führte er schon zu Friedenszeiten bei seinen Soldaten und im schwäbischen Volke den Beinamen: „Der Kriegsgott“. General v. Walter war in Gmünd (Württemberg) 1856 als Sohn eines Offiziers geboren. 1906—1907 war er innerhalb einer glänzenden militärischen Laufbahn Kommandant des Inf.-Regts. 114 in Konstanz, dann bis 1909 des Oligo-Grandier-Regts. in Stuttgart. In Konstanz befehligte er später die 56. Inf.-Brigade und 1912 wurde er Kommandeur der 39. Division in Colmar. In dieser Stellung befand er sich noch, als 1914 der Weltkrieg ausbrach. Im Verband des 15. U.-A., unter dem Kommando des Generals v. Deimling, griff er, so heißt es in einem Nachruf des „Schwäb. Merkur“, in den Augusttagen siegreich in die ersten Schlachten im Oberlauf bei Mühlhausen und Sennheim ein, demnächst in die Schlacht von Belbringen und Nancy-Epinal im Verband der 7. Armee v. Heeringen. Aber schon am 31. August berief ihn das Vertrauen des Obersten Kriegsherrn an die Spitze des bad. 14. U.-A. als Nachfolger des Gen. d. O. v. Huene. In dieser Stellung kämpfte v. Walter in Nordfrankreich und Flandern. Bekannt sind namentlich unter seiner Führung die Kämpfe des 14. U.-A. an der Vorettische und bei La Bassée. Als im März 1915 der bisherige Kommandant General des 13. U.-A. v. Fobes, zum Führer der 1. Armee ernannt wurde, vertrat v. Walter das Gen.-Kommando des 14. mit dem des 13. U.-A. Er befehligte dasselbe bis zum Schluß des Krieges und der Auflösung des alten stolzen Heeres. Im Westen und Osten führte er sein Korps zu vielen Waffenerfolgen. Der Rückzug des deutschen Heeres führte die Gruppe Walter durch Belbringen, die Rheinprovinz und die Pfalz noch her Heimat. Am 20. Dez. 1918 wurde General v. Walter zur Disposition gestellt.

\* Auf Galtwirtschaftliche finden die Mieterschahverordnungen keine Anwendung. Dies hat das Reichsgericht in einer grundsätzlichen Entscheidung vom 9. Dezember 1921 ausgesprochen. Es heißt darin: Die Verordnungen zum Schutze der Mieter wurden herbeigeführt durch die im weiteren Verlaufe des Krieges, besonders bei kleineren Wohnungen einsetzenden Preissteigerungen und dem mit der Milderung des Geldwertes und mit der Zahl der Kriegsgefangenen wachsenden Mangel an kleineren und mittleren Wohnungen. Sie dienen dem Schutze der Wohnung, d. h. der dauernden Wohnstätte des Heims des Einzelnen; diesen sollen sie gegen die Entziehung oder ungerechtfertigte Verwertung seiner Wohnung

sichern. Unter Wohnräumen im Sinne dieser Verordnungen sind nur solche Räume zu verstehen, die zu Wohnungszwecken vermietet, nicht auch solche, die zur Beherbergung von Fremden bestimmt sind.

WB. Landauenhalt für Stadtkinder. Unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Reichswirtschaftsministers a. D. Dr. Scholz veranstaltete der Verein „Landauenhalt für Stadtkinder“ am 28. Januar im Sitzungssaal des Landwirtschaftsministeriums zu Berlin seine jährliche Ausschussung. Die Versammlung, an der eine große Zahl von Vertretern der Reichs- und preussischen Ministerien, der Provinzialstellen und Landeszentralen des Vereins, sowie der bedeutendsten Charitativverbände und Vereinen teilnahmen, wurde durch eine Begrüßungsansprache des Herrn Vorsitzenden eröffnet. In dieser wies er auf die große Bedeutung der Arbeit für die Gesundung unserer Jugend hin und betonte dabei, daß der Verein durch die einheitliche Durchführung dieses wichtigen Zweiges der Erholungsfürsorge im Rahmen einer stets geschlossenen Reichsorganisation auch noch fernerhin die Pflicht habe, seine Arbeit für die Volksgesundheit fortzusetzen. Nach Erläuterung einiger die Erholungsfragen zum Ausschuss betreffenden Fragen erstattete sodann der Geschäftsführer des Vereins, Oberstleutnant a. D. Jordan, den Bericht über das Ergebnis der vorjährigen Inland- und Auslandsunternehmung und die Vorbereitungen für das neue Jahr. Aus dem Bericht ist zu erwähnen, daß das Gesamtergebnis der Unternehmung im Inland im verflochtenen Jahre recht günstig war und gegen das Vorjahr einen erheblichen Zuwachs erfahren hatte. Dahingegen wies die Unternehmung im Auslande leider einen erheblichen Rückgang auf. Die Vorbereitungsarbeiten des Vereins für die Tätigkeit in diesem Jahre sind nahezu abgeschlossen. Die von den zuständigen Ministerien genehmigten Richtlinien werden in den ersten Tagen des Februar zur Ausgabe gelangen. Nach Erläuterung des Kassenberichts durch den Kassamittel, Geh. Ober-Regierungsrat Eggert wurde in die Aussprache eingetreten. In dieser kam der einmütige Wille zum Ausdruck, trotz aller durch die Zeitverhältnisse bedingten Erschwernisse den Landauenhalt als das wirksamste Mittel für die Erholungsfürsorge unserer Kinder mit allen Kräften im neuen Jahre zu fördern.

### Parteinachrichten.

#### Deutsche Volkspartei (Jugendgruppe).

Am vergangenen Freitag fand in den Geschäftsräumen der Partei die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Mannheim statt, die recht gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende Herr Ernst Litz erstattete, ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr durch äußerst rege und vielfältige Tätigkeit gekennzeichnet war. Der Erfolg ging erfreulicher Weise weit über die Erwartungen hinaus. Die Zahl der Mitglieder ist um 50 Proz. gestiegen. Es genügt hier die Namen Dr. Jung, Kapitanleutnant Wilschow und Redakteur Kurt Fischer zu nennen, um zu zeigen, wie sich der Vorstand bemühte, den Mitgliedern nur das Beste und Interessanteste zu bieten. Auch Veranstaltungen unterhaltenen Charakters, sowie vaterländische und kulturelle Gedächtnisse fehlten nicht.

Anschließend erstattete Herr Kassier Weber den Kassenbericht, dem die Versammlung zustimmte, worauf seitens eines Mitgliedes den Herren des Vorstandes der Dank der Jugendgruppe ausgesprochen, und die Entlastung einstimmig erteilt wurde. In der als weiteren Punkt der Tagesordnung folgenden Rede wahl des Vorstandes wurde Herr Ernst Litz mit großer Stimmensmehrheit wiedergewählt. Der Gesamtvorsitzende setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Herr E. Litz, Stellvertreter der Vorsitzende: Dr. Alexander Nagel und Hr. Dagda Roth. Schriftführer Herr Richard Geis. 1. Kassamann Hans Weber und 2. Kassamann Fred Krenz. Beisitzer: Hr. Seite Litz, Hr. Armand Penel, Richard Fauch und als Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen Nordbadens Herr W. Frey.

Mit Rücksicht auf die fortschreitende Teuerung und namentlich die Steigerung der Portofähigkeit hat die Versammlung genehmigt, eine, wenn auch unvollständige Erhöhung der Mitgliedsbeiträge vorzunehmen. Aus den übrigen Besprechungen ist noch hervorzuheben, daß regelmäßige gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder stattfinden sollen, die aus den abgegebenen Annahmen zu schließen, sich großer Beliebtheit erfreuen werden.

Zum Schluß wies der Vorsitzende erneut auf die politische Sammelarbeit und den Rednerkurs hin, die dazu beitragen sollen, Interesse und Verständnis für politische Fragen innerhalb der Jugend zu wecken. Wenn wir nach diesen Winter mit den geplanten politischen Arbeitsabenden beginnen, so sollte dies den jungen Leuten beiderlei Geschlechts, die auf unserem Boden leben, ein Ansporn sein, sich unseren Reihen anzuschließen, zum Wohle unseres Vaterlandes und zur Verbreitung des liberalen Gedankens.

### Kommunale Chronik.

Neustadt a. H., 31. Januar. Mit der Neustädter Kassenbauaufgabe beschäftigte sich am Sonntag in einer Versammlung zu Hambach der Pfälzer Bauernbund und des Bezirks Neustadt. Es kam folgende Entscheidung zu Stande: „Die heute in Hambach laufende Bezirksverammlung des Pfälzer Bauernbundes erhebt scharfsten Protest dagegen, daß die Stadterweiterung zu Neustadt a. H. außerhalb des Stadterweiterungsplanes ein zur Landwirtschaft ganz hervorragendes geeignetes und seit Menschenedenken dazu benutztes Stück Land von ungefähr 220 000 Quadratmeter für Kasernebau beschlagnahmt wird. Die Versammlung ist

gehört er der Technischen Hochschule an. Seit 1902 war er ordentlicher Professor, ein begeisterter Lehrer, beliebt bei seinen Schülern und Kollegen. Auch für die Kunst ist der Verlust des Dahingegangenen ein harter Schlag. Die ganze Architektenschaft Deutschlands hat ihn, den großen Künstler, verehrt. Von seiner Kunst zeugen unzählige Bauten.

\*) Klein Heimatland. (Badische Blätter für Volkstum, Land, Wohlstandspflege, Heimat und Denkmalschutz) erscheint nun regelmäßig alle zwei Monate. Ein wenig ärmer ist das äußere Gewand durch die Teuerung geworden, reichlich jedoch entschädigt der Inhalt. Alle Gebiete der Heimatforschung und Heimatpflege gelangen künftig zu ihrem Recht. „Die Tüme Durlachs“ von Bernd Wehleiter das 1. Heft ein. Es feine Bilder nach Federzeichnungen des Verfassers geben gebiengenen Schmaud. Freude spricht aus dem Zeilen, die Max Wingenroth dem „Neuaufgedeckten Fachwerkhau zu Freiburg i. Br.“ widmet. Eine eigenartige Urtlinge Sage erzählt Wilt. Pladt „Die Glade vom Wägenbrünnele“. Wie die Leidbeschwerden holen sich Trost, trinken sie aus dem frisch-läutenden Brünnelel einen Schmaud. Durch „Forträge und Kurse“ wird die Öffentlichkeit erst einmal recht unterrichtet über die gewaltige Tätigkeit des Vereins „Badische Heimat“.

#### Kleines Scuilleton.

\*) Eine jenseitige Freundschaft. Ein seltsames Vorkommnis aus dem Tierleben ist nach den „Mitteilungen über die Vogelwelt“ in Hohenfelden beobachtet worden. Dort hatte sich eine Kage auf dem Heuboden ein Lager eingerichtet. Einen Meter höher am Dachsparren befand sich ein Starenest mit vier Jungen. Durch irgend einen Unfand ging das Nest eines Tages entzwei und die vier Jungen fielen herunter und in das Kagenloper. Die Kage beschützte die Vögel und besetzte sie und die kleinen Stare suchten sich behaglich in das warme Kagenloper. Wenn nun die Starenmutter kam, um ihre Jungen zu füttern, kletterten die Kleinen oben auf die liegende Kage und empfingen ihr Futter. Auch die Starenmutter wurde von der Kage nicht im geringsten behelligt. Es wäre für die Wissenschaft von großem Belang, eventuelle ähnliche Beobachtungen zu erfahren.

\*) Die Rückkehr der Zugvögel beginnt bereits im Februar. Schon in der ersten Hälfte des Monats trifft gewöhnlich der Bussard aus dem südlichen Europa ein. Mitte Februar beobachtet man auch hier und da den Star, den Verkünder des Frühlings. Auch die Feldlerche und die Gabelmeiße kehren jetzt zurück. Wenige Tage darauf folgt die Ringeltaube und der Kiebitz. Zu den Ankömmlingen im März gehört die Kleine Bekassine, die Waldläufer, das Hausrotschwänzchen, der Turmfalke, der graue Steinschnäpper und die Singschneise. Anfang April zieht der Wieschopf, die Rauchschwabe, die

### Selbst

Mich dräng's in ulerlose Weiten,  
Zu milden Tälern, rauhen Höhen,  
Durch fremde Gauen mich' ich schreien,  
An fernem Meerestüfen stehn.  
—  
Heraus aus Lebensnot und Eng,  
Besprengt die Reite dämpfer Blick,  
Hindurch! Empor! Aus toter Menge  
Den Weg gebahnt zu Luft und Licht.  
Durchbrachen grauen Alltags Wände!  
Und weichen sie nicht deinem Schrei:  
So trammle beide harten Hände  
Auf ihnen quotentoll entzwei!  
Nur nicht in Müdigkeit erschaffen,  
Nicht leben, wie die Herde led!  
Das Auge durstig auf! Und schaffen,  
Bis dich ein Tag aus allem hebt!

Ernst Bergleid.

### Meine Heimat.

Ein Beitrag zur Heimatkunde.

Man sucht man heute die Jugend für die Heimat zu gewinnen, denn man erkennt in ihr den Mutterboden, aus dem Denken, Fühlen und Wollen ihr eigenartiges Gedächtnis gewinnen. Fremde kennen das Kind auch das Entlegene und wissen und verstehen. Die Heimat in all ihren landschaftlichen und menschlichen Beziehungen wirkt belebend und erhebend auf die Seele des Erwachsenen wie des Kindes. Wer hat es nicht selbst erfahren, wie die Erinnerungen an die heimatischen und belebend wirken? Ein armer Mensch ist derjenige, der nichts von Freude, Dank und Nahrung verspürt, wenn er seines Heimatortes gedenkt!

Wir Mannheimer sind nicht arm an literarischen Hilfsmitteln, die Heimat uns selbst und unsern Kindern nahebringen. Neben dieser stellen auch die mehr volkstümlichen Darstellungen von Hummelsdorfer (Badische) sehr schätzenswerte Arbeiten auf, die dem Gebiete der Heimat im weiteren Sinn, so weit sie durch die Namen Mannheim, Schwetzingen, Heidelberg und Weinheim umrissen

wird, behandelt ein loben ersigentes Büchlein von Dr. Ph. W. A. Heine Heimat (Heidelberg, Carl Winters Universitätsbuchhandlung). Wer das bloß 16 Seiten starke Heftchen aufschlägt und sich mit Liebe darin versenkt, wird erstaunt sein, welche Fülle von Stoff der Verfasser in diesen engen Rahmen eingelenkt und mit kundiger Hand gefaßt hat. In acht Abschnitten gibt das Büchlein zunächst einen lehrbuchlichen und ein anschauliches Bild der Heimat mit ihren Gegensätzen von Ebene und Gebirge, erzählt von den Menschen, die sie bewohnen, von den wichtigsten Schicksalen, die sie betroffen, von der Schönheit der Berge und Täler, von dem Segen, den die Natur über sie ausstühtet, von den Schiffen, Straßen und Eisenbahnen, die uns hindurchführen durch die Pracht der heimatischen Naturen. Aber nicht nur in der Vielheit des Gebotenen liegt der Wert des Büchleins, sondern in der trotz aller Knappheit doch hervorragenden Anschaulichkeit und Lebendigkeit der Schilderung und in der volkstümlichen, oft geradezu kindersprachlichen Sprache, die das Werkchen gerade für das kindliche Alter besonders brauchbar macht. Eingestreute Fragen und Aufgaben wenden sich an die Selbsttätigkeit des Lesenden; die hübschen Skizzen von H. Rohrer werden den jugendlichen Leser zum Nachzeichnen reizen und so dem Arbeitsgütdenkenden dienen. Aber sie werden ihn auch sein Auge öffnen für die Schönheit der Heimat, und die eingestreuten Beobachtungen und Denkaufgaben werden ihn an den Talsachen der Heimatkunde im Denken lauten und die größeren Zusammenhänge verstehen lehren. Und darauf kommt es ja an, wenn wir den Menschen mit beiden Beinen auf den Boden stellen wollen, der ihn trägt; auf Einsicht in die Zusammenhänge und nicht auf Vollständigkeit, auf Kräfteentwertung und nicht auf Wissen. Das Büchlein würdelt zeigt uns wieder einmal auf eindringlichste Art, wie in der Heimat das Leben unwillkürlich zusammenstößt mit der Menge der Sachen und Verhältnisse, und wie sie Vorstellungen und Begriffe, Meinungen und Grundfälle schafft nach den Worten des Dichters:

„Und was als Kind ich je durchsieht,  
Klingt nieder mir auf allen Wegen.“

### Kunst und Wissen.

\*) Eine preisgekrönte geologische Arbeit. Die im vorigen Jahr an der Universität Heidelberg gegründete Geologie-Aktion hat ihren ersten zur Verteilung kommenden Preis in Höhe von tausend Mark dem Professor Dr. Strigel in Mannheim für eine Arbeit „Die oberpermische Eiseinbeugung im Schwarzwald und das Klima des Perm“ verliehen.

\*) Geh. Douart Prof. Dr. Ing. Friedrich Wüher ist im Alter von 51 Jahren in Darmstadt gestorben. Mit ihm verliert die Technische Hochschule einen hervorragenden Lehrer. Seit 1897

\*) Das Wert Wiederkehrs „Mannheim in Sage und Geschichte“ erscheint in Kürze im Verlag der Druckerei Dr. Haas u. M. S. Mannheim in neuer veränderter Auflage.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Börsenberichte.

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Unbedeutender Geschäftsverkehr, lustlose, abgeschwächte Börsenstimmung.

Frankfurt, 2. Febr. (Drabth.) Die Börse machte einen lustlosen Eindruck. Die lustlose Stimmung sowohl der Spekulation als auch des Privatpublikums trat noch schärfer in die Erscheinung wie an den Vortagen, da man offenbar in unbetracht der innerpolitischen Lage keine größeren Engagements eingehen will. Die vorbestehende Befestigung am Devisenmarkt konnte dem Markt keine Stütze bieten. Auf dem Gebiete der unnotierten Werte war das Geschäft unbedeutend; nur in einzelnen Spezialpapieren war etwas regerer Verkehr. Deutsche Petroleum 1750-1775, Mansfelder Kuxe 23 500, Kasseler Fab 1450, Chemische Rhenania 950, Brockhaus 830, Alsbeyg 225, Allgemeiner Bankverein 37 G, Der Rentenmarkt lag ruhig. 4% Ungarrenten fester, 78, Oesterreichische Goldrente 102. Am Bankkreditmarkt gaben Metallbank nach, 951, minus 19%; Oesterreichische Creditanstalt angeboten, 78 1/2, dagegen Berliner Handelsgesellschaft um weitere 10% höher einsetzend, 530. Etwas Interesse bemerkte man für Westeregeln, 2880, plus 60%, später nachgebend. Aschersleben 930, Harpener lebhaft, 1460-1500; Laurahütte begegnete wieder stärkerer Nachfrage; sie erreichte bei erster Notiz den Kursstand von 1000. Auch Caro und Oberbedarf waren begehrt, letztere 810-825. Montanpapiere blieben im allgemeinen gut begehrt; Rheinisch 1000 plus 40%; Daimler behauptet, Kleyer schwächer, Waggonfabrik Fuchs 10% höher, 760. Schwach lagen Zuckerfabrik Frankenthal, variabel 705, Heilbronner 755, Badische Waghäusel 735. Chemische Werte, auch Elektrizitätswerte schwächten sich ab. Höher gesucht waren Lackfabrik Schramm, angeboten Brauerei Wulle, Filzfabrik Fulda. Schiffahrtswerte behaupteten den Kursstand. Philipp Holzmann 719, Hedderheimer Kupfer 810. Der Dollar wurde mit 204-205 genannt. Das stille Geschäft hielt bis Schluß an. Die Tendenz blieb behauptet. Julius Schel 615, Kanada 1030 G, Privatliskont 4 1/2%.

### Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
1.	2.	1.	2.
4 1/2% Mannh. von 1914	100	100	100
4 1/2% " " 1901	97 25	4 1/2% Belg. Staatsanl. 1917	100
4 1/2% " " 1902	97 25	4 1/2% " " 1918	100
4 1/2% " " 1903	97 25	4 1/2% " " 1919	100
4 1/2% " " 1904	97 25	4 1/2% " " 1920	100
4 1/2% " " 1905	97 25	4 1/2% " " 1921	100
4 1/2% " " 1906	97 25	4 1/2% " " 1922	100
4 1/2% " " 1907	97 25	4 1/2% " " 1923	100
4 1/2% " " 1908	97 25	4 1/2% " " 1924	100
4 1/2% " " 1909	97 25	4 1/2% " " 1925	100
4 1/2% " " 1910	97 25	4 1/2% " " 1926	100
4 1/2% " " 1911	97 25	4 1/2% " " 1927	100
4 1/2% " " 1912	97 25	4 1/2% " " 1928	100
4 1/2% " " 1913	97 25	4 1/2% " " 1929	100
4 1/2% " " 1914	97 25	4 1/2% " " 1930	100
4 1/2% " " 1915	97 25	4 1/2% " " 1931	100
4 1/2% " " 1916	97 25	4 1/2% " " 1932	100
4 1/2% " " 1917	97 25	4 1/2% " " 1933	100
4 1/2% " " 1918	97 25	4 1/2% " " 1934	100
4 1/2% " " 1919	97 25	4 1/2% " " 1935	100
4 1/2% " " 1920	97 25	4 1/2% " " 1936	100
4 1/2% " " 1921	97 25	4 1/2% " " 1937	100
4 1/2% " " 1922	97 25	4 1/2% " " 1938	100
4 1/2% " " 1923	97 25	4 1/2% " " 1939	100
4 1/2% " " 1924	97 25	4 1/2% " " 1940	100
4 1/2% " " 1925	97 25	4 1/2% " " 1941	100
4 1/2% " " 1926	97 25	4 1/2% " " 1942	100
4 1/2% " " 1927	97 25	4 1/2% " " 1943	100
4 1/2% " " 1928	97 25	4 1/2% " " 1944	100
4 1/2% " " 1929	97 25	4 1/2% " " 1945	100
4 1/2% " " 1930	97 25	4 1/2% " " 1946	100
4 1/2% " " 1931	97 25	4 1/2% " " 1947	100
4 1/2% " " 1932	97 25	4 1/2% " " 1948	100
4 1/2% " " 1933	97 25	4 1/2% " " 1949	100
4 1/2% " " 1934	97 25	4 1/2% " " 1950	100
4 1/2% " " 1935	97 25	4 1/2% " " 1951	100
4 1/2% " " 1936	97 25	4 1/2% " " 1952	100
4 1/2% " " 1937	97 25	4 1/2% " " 1953	100
4 1/2% " " 1938	97 25	4 1/2% " " 1954	100
4 1/2% " " 1939	97 25	4 1/2% " " 1955	100
4 1/2% " " 1940	97 25	4 1/2% " " 1956	100
4 1/2% " " 1941	97 25	4 1/2% " " 1957	100
4 1/2% " " 1942	97 25	4 1/2% " " 1958	100
4 1/2% " " 1943	97 25	4 1/2% " " 1959	100
4 1/2% " " 1944	97 25	4 1/2% " " 1960	100
4 1/2% " " 1945	97 25	4 1/2% " " 1961	100
4 1/2% " " 1946	97 25	4 1/2% " " 1962	100
4 1/2% " " 1947	97 25	4 1/2% " " 1963	100
4 1/2% " " 1948	97 25	4 1/2% " " 1964	100
4 1/2% " " 1949	97 25	4 1/2% " " 1965	100
4 1/2% " " 1950	97 25	4 1/2% " " 1966	100
4 1/2% " " 1951	97 25	4 1/2% " " 1967	100
4 1/2% " " 1952	97 25	4 1/2% " " 1968	100
4 1/2% " " 1953	97 25	4 1/2% " " 1969	100
4 1/2% " " 1954	97 25	4 1/2% " " 1970	100
4 1/2% " " 1955	97 25	4 1/2% " " 1971	100
4 1/2% " " 1956	97 25	4 1/2% " " 1972	100
4 1/2% " " 1957	97 25	4 1/2% " " 1973	100
4 1/2% " " 1958	97 25	4 1/2% " " 1974	100
4 1/2% " " 1959	97 25	4 1/2% " " 1975	100
4 1/2% " " 1960	97 25	4 1/2% " " 1976	100
4 1/2% " " 1961	97 25	4 1/2% " " 1977	100
4 1/2% " " 1962	97 25	4 1/2% " " 1978	100
4 1/2% " " 1963	97 25	4 1/2% " " 1979	100
4 1/2% " " 1964	97 25	4 1/2% " " 1980	100
4 1/2% " " 1965	97 25	4 1/2% " " 1981	100
4 1/2% " " 1966	97 25	4 1/2% " " 1982	100
4 1/2% " " 1967	97 25	4 1/2% " " 1983	100
4 1/2% " " 1968	97 25	4 1/2% " " 1984	100
4 1/2% " " 1969	97 25	4 1/2% " " 1985	100
4 1/2% " " 1970	97 25	4 1/2% " " 1986	100
4 1/2% " " 1971	97 25	4 1/2% " " 1987	100
4 1/2% " " 1972	97 25	4 1/2% " " 1988	100
4 1/2% " " 1973	97 25	4 1/2% " " 1989	100
4 1/2% " " 1974	97 25	4 1/2% " " 1990	100
4 1/2% " " 1975	97 25	4 1/2% " " 1991	100
4 1/2% " " 1976	97 25	4 1/2% " " 1992	100
4 1/2% " " 1977	97 25	4 1/2% " " 1993	100
4 1/2% " " 1978	97 25	4 1/2% " " 1994	100
4 1/2% " " 1979	97 25	4 1/2% " " 1995	100
4 1/2% " " 1980	97 25	4 1/2% " " 1996	100
4 1/2% " " 1981	97 25	4 1/2% " " 1997	100
4 1/2% " " 1982	97 25	4 1/2% " " 1998	100
4 1/2% " " 1983	97 25	4 1/2% " " 1999	100
4 1/2% " " 1984	97 25	4 1/2% " " 2000	100

### Dividenden-Werte.

a) Inländische.		b) Ausländische.	
1.	2.	1.	2.
4 1/2% Mannh. von 1914	100	4 1/2% Belg. Staatsanl. 1917	100
4 1/2% " " 1901	97 25	4 1/2% " " 1918	100
4 1/2% " " 1902	97 25	4 1/2% " " 1919	100
4 1/2% " " 1903	97 25	4 1/2% " " 1920	100
4 1/2% " " 1904	97 25	4 1/2% " " 1921	100
4 1/2% " " 1905	97 25	4 1/2% " " 1922	100
4 1/2% " " 1906	97 25	4 1/2% " " 1923	100
4 1/2% " " 1907	97 25	4 1/2% " " 1924	100
4 1/2% " " 1908	97 25	4 1/2% " " 1925	100
4 1/2% " " 1909	97 25	4 1/2% " " 1926	100
4 1/2% " " 1910	97 25	4 1/2% " " 1927	100
4 1/2% " " 1911	97 25	4 1/2% " " 1928	100
4 1/2% " " 1912	97 25	4 1/2% " " 1929	100
4 1/2% " " 1913	97 25	4 1/2% " " 1930	100
4 1/2% " " 1914	97 25	4 1/2% " " 1931	100
4 1/2% " " 1915	97 25	4 1/2% " " 1932	100
4 1/2% " " 1916	97 25	4 1/2% " " 1933	100
4 1/2% " " 1917	97 25	4 1/2% " " 1934	100
4 1/2% " " 1918	97 25	4 1/2% " " 1935	100
4 1/2% " " 1919	97 25	4 1/2% " " 1936	100
4 1/2% " " 1920	97 25	4 1/2% " " 1937	100
4 1/2% " " 1921	97 25	4 1/2% " " 1938	100
4 1/2% " " 1922	97 25	4 1/2% " " 1939	100
4 1/2% " " 1923	97 25	4 1/2% " " 1940	100
4 1/2% " " 1924	97 25	4 1/2% " " 1941	100
4 1/2% " " 1925	97 25	4 1/2% " " 1942	100
4 1/2% " " 1926	97 25	4 1/2% " " 1943	100
4 1/2% " " 1927	97 25	4 1/2% " " 1944	100
4 1/2% " " 1928	97 25	4 1/2% " " 1945	100
4 1/2% " " 1929	97 25	4 1/2% " " 1946	100
4 1/2% " " 1930	97 25	4 1/2% " " 1947	100
4 1/2% " " 1931	97 25	4 1/2% " " 1948	100
4 1/2% " " 1932	97 25	4 1/2% " " 1949	100
4 1/2% " " 1933	97 25	4 1/2% " " 1950	100
4 1/2% " " 1934	97 25	4 1/2% " " 1951	100
4 1/2% " " 1935	97 25	4 1/2% " " 1952	100
4 1/2% " " 1936	97 25	4 1/2% " " 1953	100
4 1/2% " " 1937	97 25	4 1/2% " " 1954	100
4 1/2% " " 1938	97 25	4 1/2% " " 1955	100
4 1/2% " " 1939	97 25	4 1/2% " " 1956	100
4 1/2% " " 1940	97 25	4 1/2% " " 1957	100
4 1/2% " " 1941	97 25	4 1/2% " " 1958	100
4 1/2% " " 1942	97 25	4 1/2% " " 1959	100
4 1/2% " " 1943	97 25	4 1/2% " " 1960	100
4 1/2% " " 1944	97 25	4 1/2% " " 1961	100
4 1/2% " " 1945	97 25	4 1/2% " " 1962	100
4 1/2% " " 1946	97 25	4 1/2% " " 1963	100
4 1/2% " " 1947	97 25	4 1/2% " " 1964	100
4 1/2% " " 1948	97 25	4 1/2% " " 1965	100
4 1/2% " " 1949	97 25	4 1/2% " " 1966	100
4 1/2% " " 1950	97 25	4 1/2% " " 1967	100
4 1/2% " " 1951	97 25	4 1/2% " " 1968	100
4 1/2% " " 1952	97 25	4 1/2% " " 1969	100
4 1/2% " " 1953	97 25	4 1/2% " " 1970	100
4 1/2% " " 1954	97 25	4 1/2% " " 1971	100
4 1/2% " " 1955	97 25	4 1/2% " " 1972	100
4 1/2% " " 1956	97 25	4 1/2% " " 1973	100
4 1/2% " " 1957	97 25	4 1/2% " " 1974	100
4 1/2% " " 1958	97 25	4 1/2% " " 1975	100
4 1/2% " " 1959	97 25	4 1/2% " " 1976	100
4 1/2% " " 1960	97 25	4 1/2% " " 1977	100
4 1/2% " " 1961	97 25	4 1/2% " " 1978	100
4 1/2% " " 1962	97 25	4 1/2% " " 1979	100
4 1/2% " " 1963	97 25	4 1/2% " " 1980	100
4 1/2% " " 1964	97 25	4 1/2% " " 1981	100
4 1/2% " " 1965	97 25	4 1/2% " " 1982	100
4 1/2% " " 1966	97 25	4 1/2% " " 1983	100
4 1/2% " " 1967	97 25	4 1/2% " " 1984	100
4 1/2% " " 1968	97 25	4 1/2% " " 1985	100
4 1/2% " " 1969	97 25	4 1/2% " " 1986	100
4 1/2% " " 1970	97 25	4 1/2% " " 1987	100
4 1/2% " " 1971	97 25	4 1/2% " " 1988	100
4 1/2% " " 1972	97 25	4 1/2% " " 1989	100
4 1/2% " " 1973	97 25	4 1/2% " " 1990	100
4 1/2% " " 1974	97 25	4 1/2% " " 1991	100
4 1/2% " " 1975	97 25	4 1/2% " " 1992	100
4 1/2% " " 1976	97 25	4 1/2% " " 1993	100
4 1/2% " " 1977	97 25	4 1/2% " " 1994	100
4 1/2% " " 1978	97 25	4 1/2% " " 1995	100
4 1/2% " " 1979	97 25	4 1/2% " " 1996	100
4 1/2% " " 1980	97 25	4 1/2% " " 1997	100
4 1/2% " " 1981	97 25	4 1/2% " " 1998	100
4 1/2% " " 1982	97 25	4 1/2% " " 1999	100
4 1/2% " " 1983	97 25	4 1/2% " " 2000	100

## Dollar-Kurs 204.- Mark.

schlesischen Montanwerte und die Kallpapiere. In den ober-schlesischen Montanwerten will man Käufe engl

